



Pressemitteilung

„Fragt uns, wir sind die letzten...“ -

Gespräch mit der Zeitzeugin

Alodia Witaszek-Napierała

Mittwoch, den 21. Februar 2018, 19.00 Uhr

Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Gerty-Spies-Saal,
Am Kronberger Hof 6, 55116 Mainz

Alodia Witaszek-Napierała wurde am 03. Januar 1938 in Poznań (dt. Posen) geboren. Am 10. September 1939 besetzte die deutsche Wehrmacht Poznań. Die polnische Bevölkerung wurde systematischem Terror ausgesetzt, wurde vertrieben oder in Konzentrationslager deportiert.

Alodias Vater, ein angesehener Arzt und Wissenschaftler an der Posener Universität, wurde als Angehöriger der Widerstandsbewegung im Januar 1943 verhaftet, zum Tod verurteilt und hingerichtet. Wenige Tage danach wurde die Mutter zu Hause abgeholt und nach Auschwitz deportiert.

Die fünf Jahre alte Alodia wurde zusammen mit ihrer kleinen Schwester in das berüchtigte „Jugendverwahrlager Litzmannstadt“ im heutigen Łódź gebracht. Da die Kinder den rassistischen Idealen der Nazis entsprachen, wurden sie zur "Germanisierung" ausgewählt und zur Umerziehung in verschiedenen Kinderheimen untergebracht.

Im April 1944 wurde Alodia unter ihrem neuen Namen Alice Wittke als vermeintliches Waisenkind aus Deutschland von einem kinderlosen deutschen Ehepaar adoptiert. 1947 kehrte Alodia nach Polen zurück. Es begann die schwierige Zeit des Wieder-Erlernens der Muttersprache und der Rückkehr in eine fast vergessene Familie.

Alodia Witaszek-Napierała engagiert sich seit vielen Jahren als Zeitzeugin. Im Rahmen der Zeitzeugenbesuche im Bistum Mainz berichtet sie mehrmals im Jahr Schulklassen in Rheinhessen, im Odenwaldkreis und in der Wetterau von ihren Erlebnissen.

Ihre lebhaften Schilderungen in deutscher Sprache - die sie nach dem Krieg erneut erlernt hat und bis heute sehr gut spricht - beeindrucken Jugendliche und Erwachsene

gleichermaßen. Ihr Schicksal zeigt die unerbittliche Härte, mit der die Nationalsozialisten ihren völkischen Rassewahn durchzusetzen versuchten.

Organisiert wird der Besuch vom Referat für Weltmission/Gerechtigkeit und Frieden im Bischöflichen Ordinariat Mainz und dem Pax Christi Diözesanverband Mainz in enger Kooperation mit dem Maximilian-Kolbe-Werk in Freiburg, das seit vielen Jahren Überlebende der Konzentrationslager und Ghettos auf vielfältige Weise unterstützt. Besuche von polnischen Zeitzeugen im Bistum Mainz finden seit 2001 statt.

Wir danken der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz sehr herzlich für die unkomplizierte und angenehme Kooperation!

Weitere Informationen:

Alois Bauer, Tel.: 06131-253263 oder 0151-14638709, frieden@bistum-mainz.de

Katja Steiner, Tel. 06131-253685, katja.steiner@bistum-mainz.de

Stephanie Roth, Tel. 06042-4057522, zeitzeugen@stephanie-roth.de

Mainz, den 16.02.2018